

Merseburger Tageblatt

Kreisblatt

Anzeigenpreis für die gespaltene Einzelexemplar oder deren Raum 20 Pf., für kleine Anzeigen, Geschäfts- und Familienbeilagen, 10 Pf. Die Zeitung für die laufende Woche, einschließlich des Monats, wird an den Abnehmern auf Rechnung in Zahlung genommen. Schwärzer und die nicht angeführten Lieferungen werden. — Die Zeitung 40 Pf. — Liefergebühr und Vorzuslagen extra.

Bezugspreis frei Haus durch die Kreisverwalt. Nr. 1, 20, monatl. 50 Pf., durch die Post bezogen bezgl. 14 Pf. monatl. Bezahlungs- und Abrechnung u. d. Grund. Nr. 1, 20, monatl. 45 Pf. Einzahlungen 15 Pf. — Erhalten Einzelnummern nicht. — Für unvollständige Einzahlungen wird keine Gewähr geboten. — Erfüllungsort Merseburg. — Druckort 100. Geschäftsstelle Güterstr. 4.

Zeitung für Stadt u.



Kreis Merseburg

mit „Illustriertem

Sonntagsblatt“

Amtliches Anzeigebblatt der Merseburger Kreisverwaltung und vieler anderer Behörden.

Nachdruck amtlicher Bekanntmachungen ist nur nach Vereinbarung gestattet

Nr. 97.

Mittwoch, den 26. April 1916.

156. Jahrgang.

Amtliche Anzeigen.

Seite 4 und 8 betr.:

1. Verkehr mit Verbrauchssteuer.
2. Übertragung der vertretungswidrigen Ausübung der Erbschaftsbeschlüsse an den Erbschaftsbesitzer.
3. Verordnung über die Errichtung von Preisprüfungsstellen.
4. Änderung des Projekts betr. Errichtung einer Städtischen Kaserne in Frankfurt.
5. Wahl von Vertrauensmännern.

Tageschronik

Die amerikanische Note an Deutschland beschäftigt die Presse aller Länder.

Die Feiertage haben keine militärischen Ereignisse von besonderer Bedeutung gebracht.

Die Engländer haben am 23. eine neue schwere Niederlage erlitten.

Japan hat in Washington Einspruch gegen das neue amerikanische Einwanderungsgesetz erhoben.

Quantschik hat die Militärverwaltung an einen besonders ernannten, republikanisch gesinnten Kriegsminister abgetreten.

Fasquiths Meinung

und Deutschlands Sendung.

Von Professor Paul Krümann-Münster.

Es ist einer der größten Irrtümer der Welt, an ein friedliches Aufsteigen der Kultur zu glauben. Im Gegenteil, eigentlich jeder Kulturfortschritt ist durch Ströme von Blut erkauft worden. Ein schweres Geschick für die Menschheit, die diesen ewigen Blutstoll zahlen muß, aber unabweisbar. Um Blut erkaufte sich der Mensch die Einsicht, und erkaufte er sich die ersten Rechtsgedanken; jede große, geistige, sittliche, religiöse Bewegung ging eine Bluteschuld ein. Sokrates, Christus, die Märtyrer, die mit Feuer und Schwert verfolgt wurden, die Steher, die Opfer der Kreuzzüge und des dreißigjährigen Krieges, alles Namen, die an Qualifikationen der Menschheit erinnern. Dazu die vielen Verurteilten und unterdrückten Kinder und Enkelkinder, die an gebrochenem Herzen starben oder vom Unverständnis und Haß der Menge peinigend hingerichtet wurden. Nicht minder auch die unzähligen mit Recht, aber nach früherer barbarischer Sitte grausam gerichteten Unselbstigen. Die Todesstrafe, ob nun in Form der schnellen Hinrichtung oder des jahrelangen Sterbens hinter engen Gefängnismauern, ist der Hölle, den die Menschen zahlen müssen, wollen sie ihre höchsten und edelsten Errungenschaften sichern.

Es ist nun einmal so, daß das Feinste und Beste am Menschentum mit den blutigsten und größten Mitteln gesichert werden muß. Ein tragischer Widerspruch, aber uns wird nichts leicht geschenkt und gegeben, und eitles Hoffen wäre es, das Gute könne ohne das Starke, ohne die Rücksichtslosigkeit der Stärke sich behaupten. An den großen Todesstrafen schließen sich an die Opfer der Kriege, und gerade des heutigen Krieges. Die Deutschen müssen zahlen für die Verbrechen der anderen und haben Blut gezahlt. Wie kann da mit gutem Gewissen jemand behaupten, wir dürfen nicht von allen unseren Nachbarn den rücksichtslosesten Gebrauch machen; dürfen nicht tun, was die Engländer, wenn sie unsere Nachbarn hätten, längst getan hätten; dürfen uns der Verantwortung vor unserem eigenen Volke aus sentimentalischen Rücksichten auf Angehörige feindlicher Staaten entziehen. Müssen einmal Blutopfer aus unmittelbarer nicht beteiligter gebracht werden, so mögen sie den Feind treffen, aber nicht uns. Der Blutstoll wird uns nicht erspart,

entweder unsere Frauen und unsere Kinder oder die Frauen und Kinder des heimtückischen Feindes, der uns wider Recht und Gerechtigkeit überfällt. Jede ein englischer Boden abgeworfene Bombe rettet einer deutschen Mutter ihre Kinder, einer Frau ihren Mann, der deutschen Kulturarbeit einen wertvollen Mitarbeiter; rettet noch ungeborene Gedanken, aus denen deutsches Heil für die Menschheit entspringen mag! Und da sollten wir zögern! Niemand können wir mehr als mit Uboot und Luftschiff beweisen, daß wir einen Kampf des Geistes gegen die rohe und brutale zahlensmäßige Übermacht führen, und jeder Erfolg eines Ubootes wie eines Luftschiffes wird der Menschheit wieder einmal die Vore geben, daß dem Geiste der Sieg gebührt. Für diesen Sieg kämpfen wir alle, dafür sind aber auch unsere Waffen, Uboot wie Luftschiff, gut und rein. Der heimtückische Gegner hat es selber nicht anders gewollt. So werden wir denn auch, mag Nequith sagen, was er will, wenn wir unsere Waffen in der rücksichtslosesten Weise ausnützen, vor dem Urteil der Geschichte mit reinen Händen aus diesem Krieg hervorgehen als die Vollstrecker des Weltgerichtes im Kampfe um die Kultur. Wir berufen uns auf die kommende Zeit, nicht auf die verhasste Fälschung der öffentlichen Meinung in der feindseligen oder überwollenden neutralen Presse, und der Tag wird kommen, da niemand mehr leugnen wird, daß wir berechtigt sind und uns wie der Menschheit gegenüber verpflichtet sind, das uns aufgebundene Gericht mit den stärksten Mitteln zu vollstrecken, ohne Haß und ohne Born, ohne Furcht und ohne Selbstvorwürfe, einfach aus eherner Notwendigkeit heraus.

Wilson's Gewaltstreich.

Die amerikanische Note, deren Inhalt wir in der Sonntag-Nummer nach auszugswerte mitteilen konnten, geht von der künftigen angebunden und einseitig parteilichen Voraussetzung aus, daß die „Suffey“ von einem deutschen Uboot verrentet sei. Der Beweis dafür wird in den Zeitungsartikeln gegeben, die angeblich im Schiff gefunden und laut einem Vergleich mit im Französischen und englischen Besitz befindlichen deutschen Torpedos nur von einer deutschen Sprenganlage sollen herühren können. Die Feststellung der Tatsache, daß man in England und Frankreich — sei es durch Aufklärung von Beschäftigten, sei es durch Ergebung deutscher Uboote — im Besitz solcher deutschen Sprengstoffe war, hätte logischer Weise bei Wilson das Mißtrauen hervorgerufen müssen, jene Mächte könnten diese deutschen Torpedos arglistiger Weise gegen die „Suffey“ verwendet haben, um eben Deutschland in dringenden Verdacht zu bringen; ein Mißtrauen, was angesichts der notorisch zahlreichen Verbrechen jener Mächte gegen das Völkergesetz und gegen Leib und Leben Wehrloser nur zu berechtigt ist.

Auch die humorvolle und völlig beweislose Behauptung, daß „weitere Fälle“ die „unerbittliche Barbarei der deutschen Ubootkriegführung“ beweisen hätten, ist eine bedauerliche Freizeugerei, die eben nur mit Wilsons Absicht, das amerikanische Parlament und Volk gegen Deutschland aufzubringen und in den Krieg zu treiben, erklärt werden kann.

Die amerikanische Note liefert aber auch die zwingende Erklärung für die Vertagung der englischen Ministerkrisis. Die „strolchenden Gesichter“ der englischen Staatsmänner nach Nequiths Verurteilung von Wilsons Ultimatum und die leicht erzielte Vertagung der allgemeinen Wehrpflicht erscheinen jetzt in neuem Lichte.

Bemerkenswert ist übrigens die notariell beglaubigte Auslage eines Schweizer Journalisten namens Niederst, der die kritische Fahrt der „Suffey“ mitgemacht hat und mit aller Bestimmtheit behauptet, das Schiff sei auf eine Mine gelaufen. Man habe ihn aber in England und Frankreich durch Drohungen die Auslage abgepreßt, daß ein Torpedoschiff in Frage komme. Niederst gibt auch mit aller Bestimmtheit an, daß sich an Bord der „Suffey“ ein paar belgische und mehrere englische und französische Soldaten und Offiziere befunden hätten.

Ganz unseren Anschauungen entspricht folgende Auslassung der „Alln. Volkstg.“:

Wilson will den Krieg. Der ganze Aufbau der Note und der Ton zeigen, daß Wilson den Konflikt mit Deutschland will, daß die Note in erster Form ein Ultimatum an Deutschland darstellt. Es wäre Wilson und dem amerikanischen Parlament ein Leichtes gewesen, den Krieg schon nach einem Jahre zu Ende zu bringen und die Menschheit von der furchtbaren Wüste des Völkerrkrieges zu befreien. Wilson und das amerikanische Parlament brauchen nur die Pflichten eines neutralen Staates in voller Ehrlichkeit zu erfüllen, Recht und Gerechtigkeit nach beiden Seiten gleichmäßig wahren zu lassen, dann wäre der Krieg nach einem Jahre zu Ende gewesen. Sätte Amerika seinen Feinden nicht weiter Munition, Waffen, Geld, Lebensmittel und so gar Menschen geliefert, hätte Wilson in dem amerikanischen Parlament nicht die Völkerrichtsverlegungen Englands weiter geduldet und immer wieder versucht, den aufgehobenen Arm des Ubootkrieges zu lähmen, dann wäre der Krieg längst entschieden, die Welt hätte den Frieden. Schon vor mehr als einem Jahre ist uns das Wort Wilsons glaubwürdiges hinterbracht worden: Wir werden nicht dulden, daß England in diesem Kriege unterliegt. Was diesem Grundsatze entgegensteht, steht in dem Ultimatum Americas als das Bekenntnis, daß es bei unrennen Gegnern und bei England zu Ende zu gehen droht. Englands Mächter haben darum in dem Wehrpflichtstreit sich so schnell geeinigt, weil England die Hoffnung auf Amerika setzt die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht nicht mehr nötig zu haben glaubt. Das ist das Geheimnis, das Asquith seinen Ministertollegen mitzuteilen hatte und worauf sie sich geeinigt haben. Wenn Wilson bei seiner Drohung nicht, dann gibt es für uns nur eine Schlußfolgerung: Der Krieg zur See muß allen Mächten auf und folgen! Militärisch würde ein kriegerisches Eingreifen Americas wenig zu haben. Es zeigt sich jetzt in Mexiko, was die Kriegsmacht der Vereinigten Staaten zu bedeuten hat, wo die amerikanische Armee zum Spott für ein paar Nahrungspunkte gemacht wird. Statens Eingreifen in den Krieg hat die Eisenbahn in Rußland, in Serbien, in Montenegro und Albanien nicht aufhalten können. Americas Haltung wird die siegreichen Schläge unserer herrlichen Truppen bei Verdun und an der Westfront nicht abzuwehren und nicht verzögern können. In diesem Sinne sehen wir die Entschleunigung unserer Ausrüstung mit Bedauern. Wir sind in unserer Haltung Americas gegenüber durch die Ereignisse gerechtfertigt.

In seiner Adresse an das amerikanische Parlament wird natürlich von Wilson das selbe Material verwendet und dieselben heuchlerischen Vorwörterungen vom Schutz der Menschlichkeit etc. gebraucht, wie sie schon die Note aufweist. Die amerikanische Presse steht im wesentlichen zunächst unter dem Eindruck der Wilsonschen Kundgebungen. Die Republikaner des Staates New York (Tammany Hall) stellen sich für Wilson erklärt haben. Das ist bei dem ausfallenden Einfluss der Massen-Menge nicht weiter verwunderlich, die natürlich alle Hebel in Bewegung setzt, um ihre häßlich gefährdeten Milliardenforderungen an die Westmächte zu sichern.

Der Reichskanzler ist inzwischen wieder in Berlin eingetroffen, nachdem Wilsons Note im Großen Saalparlament zweifelslos Gegenstand eingehendster Beratung gewesen ist. In der deutschen Presse herrscht allgemein die Stimmung fester Entschlossenheit. Man glaubt nicht daran, daß die deutsche Reichsregierung sich die Ubootstrategie aus der Hand schlagen lassen wird, sondern meint, daß sie jetzt erst mit voller Rücksichtslosigkeit zum Einsatz kommen wird. Jedenfalls dürfte mindestens eine Woche, wenn nicht mehr, vergehen, ehe die deutsche gründliche Antwort nach Washington abgehen wird.

Berlin, 25. April. Reichskanzler Gerad konferierte gestern eine Stunde und fünf Minuten mit Reichsstaatsminister von Bethmann Hollweg im Reichskanzlerpalast, wobei die gegenwärtige Lage besprochen wurde. Eine endgültige Antwort auf die amerikanische Note betrifft des Ubootkrieges hat Herr Gerad noch nicht erhalten. Der Reichskanzler bezog sich auf die telegraphisch nach Washington die wichtigsten Ergebnisse dieser Konferenz.

Vom Kriege

Aus dem Westen

Neue Gegenangriffe der Franzosen abgeschlagen. Die Dritte Heeresleitung berichtet: Großes Saumpatrouillier, 23. April. Unsere neu gewonnenen Gräben an der Straße Langencourt — Perennes infolge hohen Grundwassers, das einen Aus-

Amthliche Anzeigen.

Defantmachung.

In Stelle des zum Seeresdienst einberufenen Tierarztes **Stephan** — hier ist dem Tierarzt **Günther** — hier die vertretungsweise Ausübung der Ergänzungsfleischbeschau für die Dauer seiner Abwesenheit in dessen Bezirk übertragen werden.

Merseburg, den 20. April 1916.
Der Königliche Landrat.

Ueber den Nachlaß des verstorbenen in Merseburg wohnhaft gewesenen Hauptmanns **Fred von Langenboeck** ist heute, den

20. April 1916, vorm. 9 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Der Kaufmann **Hans Thiele** in Merseburg ist zum Konkursverwalter ernannt.

Anzeige und Meldefrist läuft bis zum 15. Mai 1916.

Erste Gläubigerversammlung und allgemeiner Prüfungstermin findet statt am

24. Mai 1916, vorm. 11 Uhr in diesem Amtsgericht, Zimmer Nr. 19.

Merseburg, den 20. April 1916.
Der Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Die Grundstücksbesitzer aus den Ortsteilen des Amtsbezirks Spergau, deren Grundstücke bei der beabsichtigten Anlage eines Industrieunternehmens in Frage kommen, erlaube ich mir zu einer vertraulichen Aussprache für

Donnerstag, den 27. April, abends 8 Uhr,
Gasthaus Daspig ergebenst einzuladen.

Erßkowitz, den 24. April 1916.
R. Burckhardt.

Ganze Namen auch Vornamen werden zum zeichnen der Wäsche angefertigt.

H. Schnee Nachfl.,
Halle a. S., Gr. Steinstr. 84.

Hausfrauen.

Wollt Sie in Ihrem Aussehen schon gar großes Zeilen liegen haben, finden Sie gute Gelegenheit, das selbe jetzt für bares Geld anzusetzen. Bitte um Zusendung schöner Streifen der ganzen Breite mit Angabe der Meterzahl nebst aufrichtigen Preises gegen sofortige Kasse.

Angebote unter Nr. 96 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Patriotische Bilder.

werden sauber eingerahmt von

Albert Junge,
Albvereinrahmung und Leistenlager.

Photographen-Apparat

zu kaufen gesucht. Offerten unter L. 2 an die Exped. dieses Blattes erbeten.

Hilfe für kriegsgefangene Deutsche (Ortsgruppe Merseburg).

Noch immer fehlt die Aufklärung über das Schicksal vieler Deutsche, die, sei es als Soldaten oder als Zivilpersonen von unseren Feinden festgehalten oder verschleppt, sei es als Soldaten gefangen worden sind. Zahlreiche Familien unseres Volkes, darunter auch so manche unserer Stadt und unseres Kreises hängen um ihre Lieben. Um hier helfend einzugreifen, ist die „Hilfe für kriegsgefangene Deutsche“ begründet worden. Auch in Merseburg hat sich eine Ortsgruppe gebildet, die die Nachforschung nach Vermissten vermitteln wird. Neben dieser Aufgabe hat sie sich andere gestellt: Vermittlung von Briefen und Sendungen an Kriegsgefangene, Unterstützung mittelloser Gefangener, Besserung ihrer Lage im fremden Land, Erteilung von Passsüßgen an die Angehörigen der Vermissten und Gefangenen.

Zur Durchführung dieser Aufgaben bedarf es reichlicher Geldmittel. Darum ergeht an unsere Mitbürger die herzliche Bitte, als Mitglieder (Mindestbeitrag 1 Mark) der Ortsgruppe beizutreten oder ihr durch Spenden, die in jeder Höhe gern angenommen werden, ihre Aufgabe zu ermöglichen.

Auskunft erteilt Herr Oberlehrer **Dr. Taube**, Roonstraße 23 sowie sämtliche Mitglieder des Ausschusses.

Mitgliedsanmeldungen sind an Herrn Stadtrat **Blankenburg**, Gothastraße 11 zu richten.

Gaben sind zu senden an Herrn Stadtrat **Thiele**, Große Ritterstraße 27.

Wegen der **kostenfreien** Vermittlung von Nachforschungen und Sendungen wende man sich schriftlich oder besser mündlich an Herrn Fabrikdirektor **Weber**, den Leiter unserer Geschäftsstelle, **Halleische Str. 68** (Fabrik Grote), **Fernsprecher 12**, Sprechstunde vorläufig 10—12 Uhr vormittags.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß in der nächsten Zeit Hauslisten ausgetragen werden.

Der vorläufige Ortsausschuß:

Oberlehrer **Dr. Taube**, Vorsitzender, Geh. Regierungsrat **Schöde**, stellv. Vorst. Stadtrat **Blankenburg**, Schriftführer, Stadtrat **Thiele**, Kassensührer, Fabrikdirektor **Weber**, Leiter der Geschäftsstelle.

Bath, Buchdruckereibesitzer, **Barth**, Stadtrat, v. Behr, Generalkommissionspräsident, **Boit**, Pfarrer, **Brehmann**, Pfarrer, **Ehrlich**, Rentner, **Hannemann**, Kreisassistent, **Hüttel**, Direktor, **Langer**, Geschäftsführer, **Möhner**, Buchdruckereibesitzer, **Tänzer**, Kaufmann, **Werther**, Pfarrer, **Wolff**, Stadtrat.

Aufruf!

Mittwoch, den 26. April ds. Js., findet bei der Jugendkompanie 261 die Aufnahme von Jungmännern im Alter von 16—20 Jahren in der Aula des Königl. Gymnasiums am

abends 8 1/4 Uhr statt. Alle Jungmänner dieses Alters werden hiermit zum Eintritt aufgefordert. Die Direktoren der hiesigen Lehranstalten, die Geschäftsherren, Fabrikherren, Handwerksmeister und Arbeitgeber, desgleichen auch alle Eltern und Vormünder der in Betracht kommenden jungen Leute werden dringend gebeten, diese zur Annahme anzuhalten. Hierbei die erbetenen Vorteile, die die Beteiligung an der Jugendkompanie bietet, wird beim Eintritt Mitteilung gemacht werden.

Der Arbeitsausschuß für die militärische Vorbereitung der Jugend.

Für die Regelung des Viehankaufs

halten wir nach wie vor **amtlich vorgeschriebene Blocks** entsprechend **der neuen Verordnung** in drei verschiedenen Farben für Ochsen, Bullen, Rüh, Jungvieh (Färjen), Kälber weiße Blocks, für Schweine gelbe Blocks und für Schafe rote Blocks zum Verkauf. Außerdem **Schlachtbücher** zum Eintragen aller „Beschauspflichtiger Schlachtungen“ und Bescheinigung des Fleischbeschauers u. **Verkaufsbücher**.

Sämtliche Bücher, Blocks und Formulare, die durch die Regelung des Viehankaufs amtlich vorgeschrieben sind, halten wir zu den billigsten Preisen vorchriftsmäßig vorrätig.

Merseburger Druck- und Verlagsanstalt (L. Balk)
Merseburger Tageblatt (Kreisblatt).

Telefonische und schriftliche Bestellungen werden sofort ausgeführt.

Verantwortlich für die Redaktion: L. Balk. Verlag und Druck: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt L. Balk, sämtlich in Merseburg.

Zum Schulanfang

empfehle in großer Auswahl und zu billigsten Preisen:

Für Knaben: Schulanzüge — Blusen — Höschen — Bleye-Anzüge, -Sweater und -Hosen — Socken u. Wäsche aller Art.
Für Mädchen: Schulkleider — Blusen — Röckchen — Schulschürzen — Schulsweater — Strümpfe und Wäsche aller Art.

Otto Dobkowitz, Merseburg.

Symphonie-Konzert

der Feldgrauen

Donnerstag, den 27. April, abends 8 1/4 Uhr, in der städtischen Turnhalle, Wilhelmstraße zu Gunsten der Merseburger Kriegsnotspende

ausgeführt von der

Kapelle des 7. Landst.-Inf.-Ers.-Battl. IV 25 Merseburg Leitung: Dirigent **Ernst Bartzsch** unter selbstloser Mitwirkung von Fräulein **Emmy Hertel-Merseburg** (Sopran) und Herr **Kammersänger Franz Schwarz-Halle a. S.** (Baß).

Vortragsfolge:

Militärsymphonie von Haydn; Ballettmusik a. d. Oper *Coppelia* v. Delibes, Quverture *Ruy-Blas* von Mendelssohn. II. Ungarische Rhapsodie v. Liszt. Gesänge für Sopran v. Volkmann und Liszt; für Baß von Mozart und Wagner.

Eintrittskarten zu Mk. 1 — nummeriert, 50 Pf. auf allen anderen Plätzen im Vorverkauf bei Herrn Kaufmann **Frahnert**. **Abendkasse** 1,25 und 60 Pf.

Jugendlichen ist der Zutritt gestattet.

BAD ELSTER

Kgl. Silchs, Eisen-, Mohr- und Mineralbad mit Emanatorium, berühmte Glaubersalzquelle. Großes Mediko-mechan. Institut, Einrichtungen für Hydrotherapie etc. Luftbad mit Schwimmteichen. 500 M. ü. d. M., gegen Wind geschützt, inmitten ausgedehnter Waldungen, a. d. Linie Leipzig-Leipn. — Besucherzahl über 17000. — Das ganze Jahr geöffnet.

Elster hilft

in der Nachbehandlung von Verletzungen, bei Herzleiden (Pericarditiden), Nervenleiden, Gicht, Rheumatismus, Blutarmit, Blieschicht, Frauenkrankheiten, allgemeinen Schwächezuständen, Erkrankungen der Verdauungsorgane (Verstopfung, der Nieren und der Leber (Zuckerkrankheit), Fettleibigkeit, Lähmungen, Exsultation. Prospekt u. Wahn-Yorzichen, postfrei durch d. Kgl. Bezirksamtsdirektion, Generalvertrieb der Heilquellen durch die Mohren-Apotheke in Dresden. Versand des staatl. Tafelwassers durch Kgl. Oberbrambacher durch d. Brunnenpächter **Kinkert** in Oberbrambach.

Spezialarzt für Haut-, Geschlechts- und Blasenleiden
Dr. Boes, Halle-S., am Bahnhof, Delitzschersstr. 2.
Sprechstunden täglich von 10 1/2—3 Uhr.

Politische Rundschau

Deutsches Reich

In Goltz' Tode.

Bei der Witwe des verstorbenen Feldmarschalls von der Goltz ist folgendes Telegramm des Kaisers eingegangen:

Die Nachricht von dem Selbstaufopfer Ihres Gatten hat mich tief bewegt. Ich vertraue mit der Arme... Die Nachricht von dem Selbstaufopfer Ihres Gatten hat mich tief bewegt. Ich vertraue mit der Arme... Die Nachricht von dem Selbstaufopfer Ihres Gatten hat mich tief bewegt. Ich vertraue mit der Arme...

Sultan Mehmed V. drängte an die Witwe des Selbstaufopferers:

Als Anfang des schmerzlichen Verlustes Ihres Herrn Gemahls spreche ich Ihnen mein tiefstes und aufrichtigstes Beileid aus. Ich und mein Volk haben an dem Dahingegangenen einen wahren Freund verloren. Eien Sie sicher, daß sein Andenken auf immer bewahrt wird. Muhammad V.

Deutsche Reichstagsabgeordnete in Konstantinopel.

Am Sonntag sind auf Einladung der türkischen Regierung die bürgerlichen Parteien des Reichstags, die Abgeordneten... Die bürgerlichen Parteien des Reichstags, die Abgeordneten... Die bürgerlichen Parteien des Reichstags, die Abgeordneten...

Darlehen an die aus dem Felde Heimkehrenden.

Darlehen an die aus dem Felde Heimkehrenden oder sonst infolge des Krieges wirtschaftlich besonders bedrückten werden im Falle ihrer Bedürftigkeit vom kaiserlichen Ministerium des Innern während des Krieges und für die Zeit von 6 Monaten nach seiner Beendigung gewährt.

1. Ausgabern von Betrieben der Landwirtschaft, des Handels, der Industrie und des Gewerbes, sowie Anwesern der freien freien Berufe, wie Rechtsanwältinnen, Aerzten, Künstlern, zur Aufrechterhaltung oder Wiederaufnahme ihrer Betriebe oder ihrer Berufstätigkeit.

2. Haus- und Grundbesitzern zur Erhaltung ihres Haus- und Grundbesitzes, nach Beendigung auch zur Bezahlung der während des Krieges rückständig gebliebenen Hypothekenzinsen.

3. Privatangehörigen und Arbeitern, wenn insbesondere die Familie durch die Einberufung des Ernährers in Schuld geraten oder zur Verpfändung oder Veräußerung unentbehrlicher Hausgeräts benötigt wurde.

Hoffentlich erlauben, nachdem Sacheln mit autem Beispiel vorangehen, die Privatbankstellen auch im Reich, wo sie der Entlastung von den Kriegskrisen auszufüllen will, nicht eine Zurückweisung, die sie arg verärgern würde.

Für das Kalenderjahr der Darlehensgewährung und die ersten 6 Monate des folgenden Kalenderjahres werden Zinsen nicht erhoben. Dann sind die Darlehen mit 3 Proz. zu verzinsen und in fünf Jahren zu tilgen. Die Darlehen werden vom Staat durch Vermittlung der Wohnungsgemeinde gewährt. Es sind deshalb Gesuche um solche Darlehen nur an die Gemeinde (Stadt, Bürgermeister, Gemeindevorstand) zu richten.

Auf dunklen Pfaden.

Roman von K. Vollmer-Greif.

(Nachdruck verboten.)

81) Mit großen Schritten eilte er seinem Vorgesetzten nach. Das junge, hübsche Gesicht strahlte förmlich vor Freude, als er den Förster doch noch erreichte.

Unangenehm berührt blieb Arnemann stehen, und etwas scharf fragte er:

„Nun, Herr Niede, was ist denn los, daß Sie mir so nachlaufen? Wenn Sie mir bloß brühaarm berichten wollen, daß der heini Hornmayer wieder einmal nicht auf seinem Posten ist, so sagen Sie damit wirklich keine Neuigkeit. Man will den Mann allerdings etwas durch die Finger bei der Herrschaft, aber das geschieht lediglich seinem Weib und den unglücklichen Kindern zuliebe. Also lassen wir die unangenehme Sache in Gottes Namen ruhen!“

„Ich fühle mich heut gar nicht wohl; wohlfeilig, die letzte Nacht war etend! Das Unwetter hat mich einmal mich schlafen lassen. Aber jetzt muß ich mich eilen; ich will hinaus ins Kar, ... schlauchen, ob der junge Baumschlag dort nicht durch den unerhörten Sturm allzu stark gelitten hat. Also: Adieu, Herr Adjunkt!“

Aber Emil Niede, welcher persönlich seinem Vorgesetzten sehr angenen war, wich nicht von seinem Plaze. Er verließ dem Förster direkt den stummen Weg.

Als Arnemann etwas unwillig aufstach, sah er in das lächelnde, frohe Gesicht des jungen Mannes und mußte an die selben Augenblicke, die will mir noch was sagen, irgendeine angenehme Lebensaufgabe bereiten.

„Na, schienen Sie los, Niede, in Herrgotts Namen!“ sagte er. „Ich weiß schon, wenn Sie so ausschauen, da lassen Sie keinen weg, ehe Sie nicht Ihre Vorkäse an gebracht haben! Also, was gibt's denn eigentlich?“

„Ich möchte mit nur erlauben, Ihnen als allereiste zu gratulieren, Herr Oberförster!“ stieß der Fortabjunkt hervor. Dabei lächelte er wieder über das ganze offene Gesicht.

Arnemann trat einen Schritt zurück.

Freiherr v. d. Goltz-Pascha.



Generalfeldmarschall von der Goltz ist nach kurzen Krankenlager im 73. Lebensjahre gestorben. Geboren am 12. August zu Wiefenfeld in Preußen, trat er im Jahre 1861 in das Heer ein. Im Französischen Krieg 70-71 war er Generalstabsoffizier beim Oberkommando der zweiten Armee. 1883 trat er in türkische Dienste über und erhielt hier Befehl über das gesamte Militärbildungsweien. Zurückgekehrt, wurde er im Jahre 1902 kommandierender General in Königsberg. 1911 erlangte er die Würde eines Generalfeldmarschalls.

Aus Stadt und Umgebung

Militärische Personalnachricht.

Der ehemalige Primaner des hiesigen königlichen Domgymnasiums, Rabenjunfer - Unteroffizier Walter Goltz, Sohn des Pastors Goltz in Schwerg bei Meiningen, ist auf dem westlichen Kriegsschauplatz (Inf.-Regt. 179) zum Fähnrich befördert worden.

Die Viehschorung.

Zum Anfaue des Schlachtviehs in der Provinz zur Verforgung des Heeres und der Bevölkerung ist bis auf weiteres allein der neu gegründete Viehhändlerverband Sachsen berechtigt, welchem die überwiegende Mehrzahl der Viehhändler und Metzler angehörien ist.

Von ihnen, welche sich durch die vom Verbands ausgehende, Preisliste auszuweisen haben, muß hienächst der Heeresbesitzer und der Bedarf der Bevölkerung an Schlachtvieh aufgekauft und die Etidabst der Aufkäufe dem Viehhändlerverbände angezeigt werden. Dieser bestimmt, wieviel davon an die Heeresverwaltung und andere Bedarfskreise abgefordert werden und wieviel im eigenen Kreise verbleiben soll.

Diese Quantifikation ist notwendig geworden, weil das Vieh nicht mehr in genügender Zahl zu Markte gelangt, um im freien Verkehr durch Angebot und Nachfrage den Bedarf zu befriedigen.

An die Landwirte der Provinz ergelbt die dringende Aufforderung, ihr Schlachtvieh rechtzeitig zu verkaufen, damit die sonst nicht zu vermeidende Notlage im Wege der Enteignung mit ihren Härten nicht zur Regel zu werden braucht.

Aber Niede zog nun ein großes Kuvert aus der Tasche seines Jägerfärsers und schwenkte es triumphierend: „Dem Herrn Oberförster Frey Arnemann — persönliche Dienstfiche!“ las er laut und vernünftig. „Ja, ja, da steht's, Herr Oberförster! Hübscher Titel, nicht? Ich kann mich gar nicht daran hören! Muß ihn immer wieder sagen. Also: meinen Glückwunsch, Herr Oberförster! Ihnen gönnen wir wirklich alle das schnelle Aufsteigen von ganzem Herzen! Herr Oberförster — Herr Oberförster!“

Es schien, er konnte das Wort gar nicht oft genug wiederholen. Für ihn klang es wohl wie Zuluftmusik. Einmal wird er ja hoffentlich auch so genannt werden; aber bis dahin wird noch viel Wasser verinnen. Jetzt einwilligen wir er froh, daß er einen so humanen, lebenswürdigen Vorgesetzten hatte, wie der neue Oberförster es war.

Frei Arnemann hatte ihm das Dienstfiche aus der Hand genommen; geöffnet hatte er es noch nicht. Es kam aus Wien von der Zentrale der Werbaufschen Ortsverwaltung. Und da auf dem Kuvert in schöner Handschrift deutlich und groß schon der neue Titel zu lesen war, so enthielt es natürlich nichts anderes als seine Beförderung.

Der Traum seiner Jugend — er war nun erfüllt! Er stand nun an leitender Stelle in einem fast unübersehbar großen, herrlichen Revier; er erhielt ein sehr ansehnliches Gehalt, würde das reizende Haus dort beziehen, und schließlich — im Laufe der Jahre — noch zum Fortstap avancieren. Für sein Alter war durch eine ausreidende Pension gesorgt. Er hätte wirklich glücklich sein können!

Ja, er wäre bestimmt sehr glücklich gewesen, wenn nicht die Gestalt dieses heini Hornmayer sich ihm immer und immer wieder ins Gedächtnis gedrängt hätte! Aber dieser Gedanke verüberrte ihn alle Freude und raubte ihm jede Genugtuung.

Erstaukt bildete der Fortabjunkt auf seinen Vorgesetzten. Nein — wie der ausstuf! Ganz fällig im Gesicht und so gar nicht froh. Himmel — wenn er selber einmal so etwas erreicht, dann wollte er wohl anders dreinschauen. Da mußte einem doch das Glück aus den Augen schenken! Statt dessen stand der Oberförster da, wie in einem Traum.

Die Hausfischungen, welche übrigens ja auch sonst im Frühjahr und Sommer abzunehmen, wenn nicht ganz aufzuhören pflegen, müssen einwirken in der Hauptfache unterbleiben, da sie die Verforgung des Heeres erschweren und einer gleichmäßigen Verteilung widersprechen. Die gleichmäßige Verteilung aber ist es, was den Hauptzweck unserer Feinde zu Stande macht und Durchhalten heißt die Parole!

Die Gewinnung von Kraftfutter aus Dammland.

Alle Bemühungen, die gewaltigen Mengen von Nesterkoffen — insbesondere von Nesterkoffen — die sich in den Stämmen der Laub- und Nadelbäume aufgespeichert befinden, für Fütterungszwecke nutzbar zu machen, scheiterten bisher an der technischen Schwierigkeit, die Zellen, die Fett und Stärke enthalten, soweit zu zerlegen, daß sie ohne Beschädigen verdaulich werden können.

Durch kausoaktive Zerfaserung wurde das Ziel zwar größtenteils erreicht. Aber diesem Verfahren stehen die hohen Kosten entgegen. Professor Dr. Neger-Pharand weiß nun darauf hin, daß die Natur selbst einen Weg bietet, auf dem die reichen Schätze der im Holz aufgespeicherten, leicht verdaulichen Kohlehydrate — Zucker und Stärke — gehoben werden können.

Im Frühjahr wandern nämlich die Nesterkoffe aus dem Stamm in die Sprossenden, wo sie, in Form von Zucker, dem Aufbaue der neuen Triebe dienen. Die Zellenwände sind hier sehr art, also leicht verdaulich. Der Zellinhalt enthält aber große Mengen von Zucker und Salzen in gelöstem Zustande, was noch bei einer Erntezeit des zarten Beselgs der jungen Triebe kommt.

Hieraus ergelbt sich aber, daß die Laubfütterung sehr wertvolle Dienste zu leisten vermag und daß sie Eingang in allen landwirtschaftlichen und bäuerlichen Kreisen finden sollte. Um diese wertvollen Stoffe demnach der Fütterung dienlich zu machen, empfiehlt Professor Neger die Schmelze Erzeugung durch das, was die Nesterkoffe in der gewöhnlichen Laubblätter einen vollwertigen Futterersatz. Die Gefahr, daß die Bäume, deren junge Triebe gerettet werden, einbrechen, besteht nicht, da nach wissenschaftlichen Untersuchungen im Frühjahr etwa nur der 4. bis 5. Teil aller im Stamm enthaltenen Nesterkoffe zum Aufschmelzen verbraucht wird und die Bäume also noch hinreichen Nesterkoffe besitzen, um einen zweiten und dritten Ernte zu bilden, ohne sich ganz zu verausgaben.

Es besteht also kein Bedenken, so fochlet Prof. Neger seine Ausführungen, die jungen Triebe der Laubbäume in großen Maßstab zu ernten und etwa durch Stillorung in einer für Fütterungszwecke geeigneten Weise zu bewahren. Jedenfalls wäre dies die rationellste Art der Ausnützung der gewaltigen Mengen von Nesterkoffen, die im Stamm unserer Laubbäume aufgespeichert sind. Die Bäume selbst werden dadurch ihrer Hauptnutzung nicht entzogen werden.“

„Nesterkoffe.“

250 Gramm Naturbutter werden aufgelassen und 140 Gramm Weizenmehl oder Kartoffelmehl, ohne zu bräunen, darin gerührt. In dieser Mischung werden dann 700 Gramm 700 Gramm ungeschliffenes Weizenmehl und das Ganze unter stetem Umrühren gut durchgeknetet, damit das Mehl gar wird. Nach dem Kochen werden dann noch ein geschloenes Ei und 20-30 Gramm Salz nach Geschmack beigefügt und alles bis zum vollständigen Erkalten gerührt. Dabei ergelbt sich folgende Rechnung:

Table with 2 columns: Ingredient and Amount. 500 Gramm Naturbutter . . . 1.28 M., 750 Gramm Weizenmehl . . . 0.20 M., 140 Gramm Weizenmehl . . . 0.08 M., 50 Gramm, 1 Ei . . . 0.20 M., 20 Gramm Salz . . . 0.01 M., 120 Gramm sollen . . . 1.77 M.

Da durch das Verdampfen etwas verloren geht, bleibt in Wirklichkeit ein geringeres Gewicht, das aber immer noch einen wesentlichen Vorteil ergelbt.

Neue Stallfischpreise.

Im Bezirk des Viehhändlerverbandes der Provinz Sachsen werden bis auf weiteres gezahlt für 50 Kilogramm

„Das Dienstfiche ist gerade erst heraufgekommen vom Schloß“, sagte endlich Niede, um die peinlich werdende Pause zu kürzen. „Der Holzhuar Alois Zöll hat's mit gebracht. Die Frau Baronin hat's ihm selbst gegeben. Ja, richtig, und dazu hat sie ihm auch ein Privatortier an den Herrn Oberförster gegeben — Jesso! Wo hab ich's denn nur hingeliefert?“

Er trank in den Tischen. Endlich brachte er es zum Vorfehen. Arnemann griff hastig danach.

Wie gut kamte er die feine, ein wenig krause Schrift Frau Ditas! Sie hatte ihm im Laufe der Jahre oft geschrieben. Viel Dienstfiche, denn sie kümmerte sich sehr sehr eifrig um alle Jagd- und Fortangelegenheiten, und auch manches Persönliche. Sie ahnte es wohl kaum, daß er dahel im innersten Fach seines Schriftschreibe jede Zeile sorgfältig aufgehoben hatte, welche er von ihr besaß.

Und nun blühten ihm ihre Schrifzüge wieder entgegen. Es war jedenfalls ein Glückwunsch, mit dem sie ihm die Ernennung sofort nach deren Eingang zurandte.

„Ich danke Ihnen, Niede“, sagte Arnemann endlich und drückte dem jungen Manne die Hand. „Sie sind ein lieber, vorzüglicher Mensch, und es freut's, daß gerade Sie der erste waren, der mir gratuliert hat! Ich bin wirklich selber ein wenig überglücklich gewesen und wohl darum momentan so gedantenlos! Denn ich habe wohl gewußt, daß ich für die Oberförsterstelle vorgeschlagen bin. Aber daß sie so bald zur Erledigung gelangt, das hab' ich nicht gegahnt. Und deshalb, hat's mir die Red' verschlagen“, wie wir sagen da herinnen im Gebirg! Aber jetzt muß ich schauen, daß ich heimkomme“, muß mich schwind unziehen und dann ins Schloß gehen, meinen Dank abzulassen.“

„Ja, aber die Holzhuar haben noch eine Neuigkeit mit heraufgebracht vom Schloß“, sagte jetzt Emil Niede ein wenig zögernd; „nämlich, der junge Baron Hadmar ist frisch erkrankt!“

„Baron Hadmar?“ wiederholte Arnemann erstaunt und auf's äußerste erschrocken. „Als, da muß doch ein Verstum vorliegen! Ich war ja am gestrigen Abend bis gegen neun Uhr im Schloß. Und da war der Freiherr frisch und munter. Meinem die Zeit' vielleicht Baron Erich? Der ist nämlich unvermertet zum Besuch gekommen und war schon recht lebend, als er ankam.“ — Fortsetzung folgt.)

fährlich verletzt worden; er erhielt einen Messer-
stich durch den Rücken in die Lunge und mehrere Stiche so-
wie einen tiefen Schnitt in den Hals und ist gegenwärtig im
Krankenhaus in Stargard gepflegt. Nach den hinterlassenen
Spuren sind die Kugeln in nächster Nähe von Draburg ge-
schossen, wahrscheinlich nach der Gegend von Draburg.

Vom Auslande

Erdbeben in Italien.

In Aquila in Italien (Abruzzen) wurden Sonntag
mittags 1,25 Uhr zwei starke Erdbeben wahrgenommen, nach-
dem schon in den letzten beiden Tagen zahlreiche andere
schwächere Erdbeben eingetreten waren. Die Bevölkerung
wurde von einer Panik ergriffen. Im Rom, wo gerade
Gottesdienste stattfanden, klang der Gesangschor von der Kanzel.
Die Menge lief schreiend ins Freie.

Bunte Zeitung

Ein amerikanischer Filmtrupp. Ein Mesentrupp, der die
gesamte amerikanische Filmindustrie beherbergt, ist nach

Weldung amerikanischer Blätter in Chicago in Bildung
begriffen. Es handelt sich dabei um Verfilmungen von Ju-
beressen in Höhe von 60 Millionen Dollar. Sämtliche
großen amerikanischen Firmen sollen sich mit wenigen Aus-
nahmen dem Konzern angeschlossen haben. Als Hauptstücke
des neuen Kranks werden die Film-Schauspieler Chaplin
und Mary Pickford mit Jahresgehältern von 670 000 bzw.
500 000 Dollar genannt.

Dieser eines tollen Hundes. Wenn Wiener Einwohner
wirden von einem tollwütigen Hunde gebissen; sie wurden
in das Kochsche Institut in Berlin übergeführt.

Handel - Verkehr - Volkswirtschaft

Gläubiger-Schutz-Verband für die Provinz Sachsen und
Anhalt S. B., sich in Magdeburg.

Am Mittwoch, den 19. d. Mts., fand im Beratungszim-
mer der Börse im Hause der Handelskammer zu Magdeburg
eine Verammlung statt, zu der die Gläubiger-Schutz-Ver-
bände im Deutschen Reich Vertreter entsandt hatten, um eine
Ausssprache herbeizuführen über die Schaffung einheitlicher
Bedingungen im Verkehr der Verbände untereinander und
mit ihren Mitgliedern.

Der erste Vorsitzende der Vereinigung der Fabrikanten
und Großhändler der Textil- und verwandter Branchen in
Elberfeld, Herr Oscar Jacoby, dessen Verein die Vorarbeiten
für das Zukunftsformen der Besprechung übernommen
hatte, eröffnete die Beratungen.

Nach kurzer Debatte ging man in der Beratung der auf
der Tagesordnung stehenden Punkte weiter, und es wurde
in längeren Verhandlungen der Entwurf einer Verein-
barung für den Verkehr der Verbände untereinander ge-
schaffen.

Am Nachmittag wurden die Beratungen im Hofschlo-
zimmer des Magdeburger Rathes fortgesetzt, und es ist
mit besonderer Freude zu begrüßen, daß die seit längeren
Jahren bereits schwelenden Verhandlungen wegen Schließung
einzelner Kartells der im ganzen Deutschen Reich
bestehenden Gläubiger-Schutz-Verbände hier in Magdeburg
nennmehr zu einem Abschluß gekommen sind. Die anwesenden
Vertreter von Elberfeld, Hamburg, Halle, Leipzig,
München, Magdeburg, Nürnberg, Breslau, Bremen, Stutt-
gart schlossen sich damit für ihre Korporationen getrennt ein-
mütig zu diesem Verband der Verbände zusammen. Außerdem
traten auf Grund schriftlicher Vollmacht noch bei die
Verbände: Königsberg, Pforta, Königs und Frankfurt a. M.

Statt besonderer Anzeige.

Die glückliche Geburt einer gesunden

Tochter

zeigen hocherfreut an

Freiherr Gustav Frank von Fürstenwerth

Regierungs-Assessor

und Freifrau Alice geb. von Renvers.

Merseburg, den 24. April 1916.

Bestandserhebung von Verbrauchszucker am 26. April 1916.

Auf Grund der Bundesratsverordnung vom 10. April 1916 (Reichs-
gesetzblatt Seite 261 folgend), betr. den Verkehr mit Verbrauchszucker
wird hiermit für den Bezirk der Stadt Merseburg folgendes angedeutet:

Meldepflicht.

Wer mit Beginn des 25. April 1916 im Bezirke der Stadt Merseburg
insgesamt mehr als 10 kg Zucker
in Gewahrsam hat, hat den Vorrat unter genauer Angabe der Mengen
und des Eigentümers der unterzeichneten Meldebelle anzugeben und durch
geeignete Beauftragte anzugeben.

Meldepflichtig sind hiernach insbesondere:

Familienhaushaltungen und Einzelpersonen, Bäckereien und
Konditoreien, Kaffeehäuser, Gasthöfe, Gasthäuser, Schenken und Speise-
häuser, Kaffee-, Kuchens-, Kamin-, Teehäuser, Fremdenheim-
vereine- und Erfrischungsräume und dergl., sowie alle Anhalten
und Betriebe, Krankenhäuser, Eisenbahnen, Eisenbahnbeamten-
Erziehungsanstalten, Gefängnisse, Arbeitsanstalten usw.
alle Händler, Kleinhändler und Ladengeschäfte,
alle gewerblichen und sonstigen Betriebe mit Ausnahme der
Zuckerfabriken,
alle Lagerhalter und Expediteure.

Die Anzeigepflicht erlischt sich nicht auf:

a) Zucker, der im Eigentum des Reichs, eines Bundesstaats oder
Erlaubnis-Verleihers, insbesondere im Eigentum der Heeresverwal-
tungen und der Marineverwaltung steht;
b) Zucker, der im Eigentum der Zentral-Einkaufsgesellschaft steht;
c) Zucker, der im Gewahrsam von Zuckerfabriken ist;
d) Zuckervorräte, die insgesamt 10 Kilogramm nicht übersteigen;

Vorräte, die in fremden Speichern, Lagern, Schiffsräumen und dergl.

Lagern, sind vom Verfügungsberechtigten anzugeben, wenn er die Vorräte
unter eigenem Verschluß hat. Hat er sie nicht unter eigenem Verschluß,
so sind die Vorräte von dem Verwalter der Lagerstätte anzugeben.

Meldeort und Meldezeit.

Die Anzeigepflichtigen haben die Meldungen
am Mittwoch, den 26. April 1916
im alten Rathaus in der Burgstraße, 1. Treppe
vormittags von 8-1 Uhr
nachmittags von 3-6 Uhr

zu erstatten.
Vorräte die mit Beginn des 25. April 1916 unterwegs sind, sind
vom Empfänger unverzüglich nach dem Empfang anzugeben.

Sonstige Bestimmungen.

Anzeigen, die durch nicht geeignete Beauftragte oder nicht vollstän-
dig erstattet werden, gelten als nicht abgegeben.

Die zuständige Behörde oder die von ihr Beauftragten sind befugt,
zur Ermittlung richtiger Angaben die Räume der Anzeigepflichtigen
zu betreten, Aufschlüsse einzubringen und von den Geschäftsaufzeichnun-
gen Einsicht zu nehmen.

Strafbestimmungen.

Wer vorsätzlich die erforderliche Anzeige über die vorhandenen
Zuckervorräte innerhalb der gesetzlichen Frist nicht erstattet oder wissenschaft-
lich wichtige oder unvollständige Angaben macht, wird gemäß § 19 Nr. 2
der Verordnung über den Verkehr mit Verbrauchszucker vom 10. April
1916 mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu
15000 M bestraft.

Neben der Strafe kann Zucker, der bei einer Bestandsaufnahme
nicht oder nicht richtig angegeben worden ist, eingezogen werden.
Merseburg, den 19. April 1916.

Der Magistrat.

Wenden Sie sich wegen preiswerter und gediegener

Möbel

O. Scholz Ww.

Merseburg a. S. Gotthardstrasse 34.

Die Verlobung meiner einzigen
Tochter Elisabeth mit dem Kaiserlichen
Marine-Ingenieur Herrn Johannes
Kirchner, leitendem Ingenieur eines
U-Bootes, beehre ich mich ergebenst
anzuzeigen.

Anna Koch geb. Garke.

Gut Frankleben — Wilhelmshaven Ostern 1916.

Elisabeth Koch
Johannes Kirchner
Verlobte.

Städtische Sparkasse Merseburg.

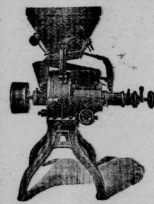
Die bei unserer Kasse zur 4. Kriegsanleihe auf 5% Reichs-
anleihe und 4 1/2% Reichsschatzanweisungen geeigneten Beträge sind
uns voll zugestellt worden.

Die Zeichner bitten wir, die Sparbücher unserer Kasse in der Zeit
vom 18. April bis 2. Mai 1916,
zur Abrechnung vorzulegen.

Die Abschreibung der Beträge kann — ohne Zinsverlust —
an jedem beliebigen Tage erfolgen.

Merseburg, den 17. April 1916.

Der Vorstand der städtischen Sparkasse.
T. Hiele, Stadtrat.



Wie die
Beco-Schrotmühlen
so stehen auch die

Beco-Zentrifugen-
und Butterfässer

mit elektr. Kraft- oder Handbetrieb

an erster Stelle. Wenn Sie an Ihrer Zentrifuge etwas auszu-
setzen haben, so wenden Sie sich an die Spezialfabrik für

Milchzentrifugen und Schrotmühlen

von
Ph. Bender & Co., Naumburg a. Sa., No. 76.

Wir bieten Ihnen große Vorteile, denn Sie haben die
Fabrik in der Nähe und es mit uns direkt zu tun.

Aufmerksame
Bedienung.

Mäßige
Preise.

Karl Tänzer

Merseburg Adolf Schäfers Nachf. Entenplan 7

Spezialgeschäft

für

Herren-Wäsche
Trikotagen, Shlipse.

Wäsche-Anfertigung in eigenen Arbeitsstuben.

Fernspr. 259.

Soliden
Qualitäten.

Große
Auswahl.

H. Schnee Nachf.
Erstklassiges Spezialgeschäft für
Strumpfwaren und Trikotagen.
Halle a. S., Gr. Steinstr. 84.

Angel-Schellfisch
frisch eingetroffen

bet Emil Wolff,
Wohlfahrt.

Ein Hansgrundstück
Ober-Altenburg hier

ist unter günstigen Bedingungen
durch mich sofort zu verkaufen.

Albert Franke,
Halleische Str. 27.

Kaufe
ganze Nachlässe, gebrauchte Herren-
kleidungsstücke, Federbetten, Möbel,
Wäsche, Schuhe, Stiefel und dergl.
mehr.

H. Apelt, Oelgrube 7.

Irrigatore
Schläuche, Düsen, Spülpulver usw.

Sanitas-Depot Halle-S.,
Leipzigstr. 11, part. Kohn Laden
Eing. H. Sandberg.

Stellenmarkt.

Bäckerlehrling
steht unter günstigen Beding. noch
ein Otto Zinzly, Delgrube 41.

Suche für mein Damen- u. Herren-
Brisen-Geschäft zu Ebern einen
Lehrling.

O. Stiebritz, Gotthardstr. 32.

Suche zu Ebern einen
Lehrling

unter günstigen Bedingungen.
Otto Braunhauer, Gifhorn, -Höf.

Gebildetes 21 jähriges
Mädchen,

im Kochen, Nähen und jeder Haus-
arbeit geübt, sucht Aufnahme in
gutem Haushalt (Stube, Land 24,
vornehm). Offerten Merseburg Col-
fische Straße 36 1.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit des § 126 der Kreisordnung bringe ich zur Kenntnis, daß der am 20. März d. Js. abgeleitete Kreisstag...

Bekanntmachung über den Verkehr mit Verbrauchsgütern.

Unter Bezugnahme auf § 5 Abs. 2 der Bekanntmachung über den Verkehr mit Verbrauchsgütern vom 10. April 1916 (M. G. Bl. S. 261)...

Bekanntmachung.

Der Fabrikbesitzer Oswald Kuntz in Frankleben hat das Projekt zur Errichtung einer Stahlgießerei insofern abgeändert, als nicht nur 1, sondern 3 Stahlöfen errichtet werden sollen.

Bekanntmachung.

Auf Grund des Artikels 11. § 121 der Verordnung zur Ergänzung der Verordnung über die Errichtung von Preisprüfstellen...

Ausfertigung der Herstellung und Lieferung des Regierungs-Amtsblattes nebst öffentlichem Anzeiger.

Die Herstellung und Lieferung des Amtsblattes der königlichen Regierung hier, nebst dazu gehörigem öffentlichem Anzeiger soll vom 1. Juli 1916 ab anderweit vergeben werden.

Die Errichtung der eingegangenen Angebote erfolgt zu der angegebenen Zeit im Plenarsitzungslokal der königlichen Regierung...

Die Errichtung der eingegangenen Angebote erfolgt zu der angegebenen Zeit im Plenarsitzungslokal der königlichen Regierung...

Die Errichtung der eingegangenen Angebote erfolgt zu der angegebenen Zeit im Plenarsitzungslokal der königlichen Regierung...

Bekanntmachung betreffend Kartoffelerhebung.

Am 26. d. Mts. findet gemäß Verordnung des Bundesrates eine Erhebung über alle in der Vororte an Kartoffeln sowie an Erzeugnissen der Kartoffelindustrie...

Das dies geschieht, darf ich von der gesamten Bevölkerung der Provinz erwarten...

Magdeburg, den 11. April 1916. Der Oberpräsident. v. Sögel.

Bekanntmachung.

Kartoffelzählung am 26. April 1916.

Auf Grund der Bundesratsverordnung vom 4. April 1916 (Reichsgesetzblatt S. 225 siehe) hat am Mittwoch, den 26. April 1916 eine Erhebung der Vorräte von Kartoffeln...

Für den Bezirk der Stadt Merseburg wird hiermit folgendes an-geordnet:

I. Meldepflicht. Wer mit dem Beginn des 26. April 1916 Kartoffeln, sowie Erzeugnisse der Kartoffelroderei und der Kartoffelfabrikation...

Kartoffelschnitzel und krümel, Kartoffelbrot, Kartoffelknäuel, Kartoffelknäuel, Kartoffelknäuel, Kartoffelknäuel...

Vorräte, die zum Verbrauch in eigenen Haushalt bestimmt sind, sind nur anzugeben, wenn sie an Kartoffeln im ganzen ... 20 Pfund...

Vorräte, die in fremden Speichern, Lagern, Schiffsräumen und bergelagert liegen, sind vom Berichtspflichtigen anzugeben, wenn er die Vorräte unter eigenem Verschluß hat...

Meldeort und Meldezeit. Die Anzeigepflichten haben die Meldung verbindlich am Mittwoch, den 26. April 1916 im alten Rathaus in der Burgstraße, 1 Treppe...

Vorräte, die sich mit dem 26. April 1916 unterwegs befinden, sind von dem Empfänger unverzüglich nach dem Empfang anzugeben.

Sonstige Bestimmungen. Auf Anordnung des Herrn königlichen Landrats (Bekanntmachung vom 18. April 1916 - 1463 K. G.)...

Die zuständige Behörde oder die von ihr beauftragten Beamten sind befugt, zur Ermittlung richtiger Angaben Vorrats- und Betriebsräume und sonstige Aufbewahrungsorte...

Wer die vorgeschriebene Anzeige vorläufig nicht erstattet oder willentlich in der angegebenen Weise nicht mitgeteilt hat...

Der Magistrat.

Annahmestellen der Kreissparkasse

Bethfeld, Frankleben, Großgräfendorf, Holleben, Gorbürg, Reuschberg, Ritzen, Kleincorbeta, Köschlan, Niederlobican, Papitz, Passendorf, Rahnis, Spergau, Starfeld, Westlich und Zöschgen.

Heimsparsbüchsen

sind daselbst zu erhalten; sie werden im Beisein der Sparer geleert.

Das Geschäftslotal der Kreis Sparkasse befindet sich vom 1. Oktober 1914 ab bis zur Fertigstellung des Kreis-Ansehens...

Kirchliche Nachrichten.

Dom. Getauft: Hans Richard Karl, S. d. Hrn. Otto Albert, Oswald Werner, S. d. Hrn. Hilgard...

Stadt. Getauft: Otto Max Joachim, S. d. Hrn. Ernst, Albert Erich, S. d. Hrn. Gottard, Werner Karl Paul...

Altengurg. Getauft: Lore Marie Wilma, L. d. Negleungs Büro-Diktors Damske, Margarete Charlotte, L. d. Zimmermanns Hammer, Käthe Gertraud...

Neumarkt. Getauft: Walter Kurt, S. d. Hrn. Hermann, Auguste, Gertraud, L. d. Hrn. Obit, J. Hrn. Gertraud, L. d. Hrn. Jächte.

Vermietungen.

4-Zimmer-Wohnung ist sofort zu beziehen Lindenstraße 10.

Eine Wohnung mit 5 Zimmer, Badezimmer, Küche und sonstiges Zubehör...

Eine Wohnung für 180 Mark 1. Juli zu vermieten Döbere Straße 5.

I. Etage,

4 Zimmer nebst allem Zubehör, zu vermieten und sofort zu beziehen Hofmarkt 17.

Wohnung,

4 Zimmer, schöne Glasveranda, Küche, Bad, reichliches Zubehör, zum 1. Juli zu vermieten.

Frdl. möbl. Zimmer

mit elektr. Licht sofort zu vermieten Hälterstraße 6.

Besser Herr od. Dame

finden frdl. möbliertes Zimmer. Zu erfragen Oelgrube 41.

Frdl. möbliertes Zimmer

sofort zu vermieten Friedrichstr. 38.

Möbl. Zimmer

ist zu vermieten Mühlstr. 18.

Frdl. möbliertes Zimmer

mit Gas sofort zu vermieten Lindenstr. 11 II.

Möbl. Zimmer

mit 2 Betten, auch passend für Landwirtenteile zu vermieten Windberg 6.

Freundl. möbl. Zimmer

mit 2 Betten, sofort zu vermieten Hälterstraße 13.

Möbliertes Zimmer

zu vermieten. Klehrstr. 5, 1. Et.

Freundl. möbl. Zimmer

mit Schreibstuhl und elektrisch Licht zu sofort oder später zu vermieten. Christiansstr. 3 part. I.

Möbl. Zimmer

mit 1 u. 2 Betten zu vermieten Unter-Altenburg 9.